Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

5 (11.1.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 5. Samstag den 11. Januar 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 8. Jan. (Karlsr. Ztg.) An verschiedenen Orten des Landes sind die Komitees zur Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußer bereits in voller Thätigkeit. Soll die Hilfe recht wirklich sein, so darf der Transport vor Allem an Naturalien, Lebensmitteln, Kleidungsstücken u. dergl. mit Frachtauslagen nicht beschwert sein. Auf der badischen Eisenbahn werden daher diese Transporte, sofern sie von Unterstützungskomitees oder öffentlichen Behörden ausgehen, nach ihrem Zweck gehörig bezeichnet, und an Hilfskomitees oder öffentliche Behörden in Berlin adressirt sind, auf der ganzen Strecke frachtfrei befördert, und ist an die Verwaltnngen der zwischenliegenden Bahnen das Ansuchen gerichtet, diesen Transporten aus Baden die gleiche Begünstigung zu Theil werden zu lassen. An der Willfahrung dieses Ersuchens wird nicht zu zweifeln sein.

— Ueberlingen hat nach der neuesten Zählung 3633 Einwohner, was gegen 1864 eine Zunahme von 31 ausmacht.

Deutschland.

Hamburg, 7. Jan. Die „Hamb. Börsenh." meldet aus Nikolajewsk (neue Stadt an der Küste von Ost-Sibirien im Amurgebiet): Bei Madiwostock sind reiche Goldlager entdeckt worden; unter den Augen des russischen Admirals werden 5½ Pfund reines Gold in Zeit von einer halben Stunde gefunden. Die beim Fundort aufgestellten Militärposten hatten einen blutigen Zusammenstoß mit Chinesen, welche sich des Goldlagers bemächtigen wollten.

Stuttgart, 7. Jan. Die Zweite Kammer hat die Zivil-Prozeßordnung im Block mit 79 gegen 2 Stimmen angenommen, und mit 77 gegen 3 Stimmen die Aufhebung der körperlichen Züchtigung beschlossen.

— Die Aachen-Münchener Feuerversicherung hat den Nothleidenden in Ostpreußen 6000 Thaler geschickt.

— In München sind für Enthebungskarten von Neujahrsgratulationen 1157 Gulden eingekommen und zu Holzkäufen für arme Leute verwendet worden.

— In Bamberg wird nächste Woche eine allgemeine Rattenvergiftung vorgenommen.

Leipzig, 5. Jan. Vorgestern feierte die „Illustrirte Zeitung" ihr 25jähriges Jubiläum und in Anerkennung der Verdienste, welche der Gründer und Fortführer derselben, Verlagsbuchhändler J. J. Weber, sich durch dieses der Kunst und Wissenschaft unparteiisch gewidmete Blatt erworben, hat ihn der Kaiser von Oesterreich mit dem Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens dekorirt, obgleich Weber, der schlichte republikanische Basler Bürger, eidgenössischer Konsul ist. Die Illustrirte Zeitung war es, welche die deutsche Holzschneidekunst wieder zu Ehren brachte, so daß dieselbe das Ausland längst überflügelte. Möchte das deutsche Volk sich dessen bewußt sein und das Weber'sche Unternehmen allezeit zu würdigen wissen.

— Es kursiren falsche Darmstädter fl. 10-, fl. 5- und fl. 1.Scheine vom 1. Juli 1866, die sofort an der künstlichen Befleckung, der falschen Stellung der Nummer, dem harten Papier, fehlenden Stempel ꝛc. zu erkennen sind.

Oesterreichische Monarchie.

— Welches Loch, fragt man in Wien, werden die neuen Minister zuerst zudecken? — und antwortet: Nur nicht's Knopfloch.

Frankreich.

Straßburg, 6. Jan. Eine furchtbare Feuersbrunst hat im Dorf Geispolsheim, unweit Straßburg, mehr als 50 Häuser, Scheunen und Stallungen in Asche gelegt und zahlreiche Familien obdachlos gemacht. Auch einige Menschen sind in den Flammen umgekommen, Der Schaden beläuft sich auf 6- bis 800,000 Franken, wovon blos die Hälfte durch Versicherungen gedeckt ist.

— In Paris ist Pater Hyazinthe Mode; wenn er Sonntags in Notredame predigt, stürmt die schöne und feine Welt die Kirche. Der junge Carmeliter-Mönch predigt über die Schlacht von Mentana und die Chassepot-Gewehre, über die Preußen, den Rhein und Main und über die kleinen Staaten, die Gott und Frankreich erhalten müsse, so beredt und geistvoll, daß die Weiblein Thränen vergießen und die Männer an seinen Lippen hängen. Die Kardinäle und Bischöfe machen Studien an seinen Predigten und die Schauspieler beneiden den Mönch um seine Kunst und sein Publikum. Werden Sie morgen den Pater Hyazinthe besuchen, fragte eine Gräfin ihre Freundin, die Marquise? Mein Gott, ich bin abgehalten, ich habe Trauer! antwortete die Dame. — Natürlich, da darf man sich nicht amüsiren!

Italien.

— Der Vesuv treibt's wieder einmal sehr arg und flößt den Bewohnern an seinem Fuße Schrecken ein.

England.

London, 8. Jan. Nachrichten aus Rio de Janeiro melden den Untergang des Dampfschiffs „Santum". Vierhundert Menschen, darunter der englische Gesandte haben dabei das Leben verloren.

— Die Engländer werden den König Theodor von Abessynien sicher besiegen, den 120 europäischen Gefangenen aber schwerlich das Leben retten. Der schwarze König führt sie auf seinem Kriegszuge überall als Schlachtopfer mit sich. Einer dieser Gefangenen, Dr. Blanc, schreibt über ihn: Nero, Attila und Tamerlan waren Lärmer im Vergleich mit Theodorus; ein anderer Gefangener, Mr. Fled, versichert, daß Theodorus innerhalb 6 Wochen 4000 Personen zum Tode verurtheilt habe.

Spanien.

— Auch in Spanien hat man dies Jahr einen sehr strengen Winter. Der „Lloyd de Espana" meldet, daß die Wölfe von der Sierra Morena herabkommen und die Umgegend von Cordova beunruhigen; ein Gärtner hatte neulich einen harten Kampf mit einem dieser wilden Thiere zu bestehen. Das „Journ. von Barcelona" meldet, daß es in Villa Franca (Catalonien) am 3. und 4. d. M. in jener Stadt so gefroren hat, daß man die öffentlichen Brunnen mit heißem Wasser aufthauen mußte. Viele Fabriken müssen stillstehen, weil das von Wasserfällen herkommende Wasser, welches sonst immer fließt, in diesem Winter eingefroren ist. Bei Monistral ist der Lobregat dermaßen gefroren, daß die Arbeiter, welche dort eine eiserne Brücke bauen, auf dem Eise stehend arbeiten können.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Jan. Ein kaiserl. Ukas hebt den Ukas vom 26. Mai v. J. auf, durch welchen den kompromittirten und exilirt gewesenen, zu den niederen Volksklassen gehörenden Bewohnern der westlichen Gouvernements erlaubt war, nach dem Königreich Polen überzusiedeln.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gefangen.

(Fortsetzung.)

„Für eine andere Welt," erwiderte der Major, bitter, „auf Erden gilt nur irdisches Vermögen."

„Doch nicht immer," sagte ich, „meiner Wenigkeit zum Beispiel nicht. Ich nähme sogar keine Reiche."

Sarkastisch lächelnd versetzte der alte Herr: „Seltene Uneigennützigkeit! Aber um so werthvoller, da Sie überhaupt nicht heirathen!"

„Das steht noch nicht geschrieben. Was sagten Sie wohl dazu, Herr Major, wenn . . . kurz und gut, wenn Ihr schönes Töchterchen mein Herz gerührt hätte?"

„Ah, ah, Herr Doktor," entgegnete er verletzt, „das ist kein Scherz für einen Sterbenden!"

Nun mußte ausgesprochen werden, was ich zurückzuhalten gedacht hatte. „Nein, nein," wiederholte ich, „es ist mein völliger und heiliger Ernst."

Zweifelnd sah er mich an. Ich erklärte nochmals, es sei mein Ernst.

„Haben Sie denn," frug er darauf, „das Herz meiner Tochter gewonnen?"

„Ja," mußte ich erwidern, „das weiß ich nicht."

Nun, äußerte der Major, ohne ihre Einwilligung verfüge er nicht über ihre Hand, er halte nichts davon, wenn man die Tochter versorge, ohne daß deren Herz dabei sei, aber er werde sich darüber freuen, wenn sie meine Frau werden wolle.

„Ich habe also," schloß ich, „Ihre Einwilligung, mehr verlange ich nicht. Im Gegentheil müssen sie mir versprechen, ihr von unserer Unterhandlung nichts mitzutheilen. Nur aus ihrem Herzen darf die Antwort kommen."

Das wäre ganz seine Meinung, sagte der Major und reichte mir darauf die Hand.

Wie sollte ich aber der Tochter beikommen? Der Moment war höchst ungünstig. Das Schmerzenslager eines Dahinsterbenden, eines Vaters, ist doch wahrlich der schlechteste Platz für eine Liebeswerbung; eben so gut könnte Einer auf dem Meere spazieren gehen. Und überdies dünkte es mir, als würde ich das Ding so ungeschickt als möglich anfangen. Die Liebe macht uns etwas tölpelhaft, und zwar so, daß wir zugleich das unangenehme Bewußtsein der Tölpelhaftigkeit besitzen. Indessen, ich überlegte mir's und faßte mir ein Herz. Da es mir nicht passend erschien, in diesem Moment mit süßer Liebeslispelei hervorzutreten, so glaubte ich vom praktischen Standpunkt ausgehen zu müssen. Ich setzte mich zu ihr an den Nähtisch und frug, was sie von ihres Vaters Krankheit halte? Sie brach in Thränen aus und antwortete: „Sie wollen mich darauf vorbereiten, daß es mit ihm zu Ende geht."

„Ich glaube," sagte ich, „es Ihnen nicht länger verhehlen zu können."

„Das ist hart," versetzte sie, „erführe ich es nicht bald genug im Augenblicke, da er mich verläßt? Wollen sie mir den Muth nehmen, ihn zu pflegen?"

„Nein, wie können Sie so etwas denken? Aber ich sage Ihnen, daß Sie Ihre Zukunft in's Auge fassen."

„Was hilft es mir, ein paar Tage früher daran zu denken? Ich sorge mich auch darum nur ein paar Tage länger, ohne etwas thun zu können."

„Das wäre wohl richtig," versetzte ich wieder, und in diesem kritischen Moment war mir nicht ganz wohl zu Muthe, „das wäre wohl richtig, wenn Sie nicht doch etwas thun könnten."

„Was?"

„Nun, wenn ich Ihnen Jemanden vorschlüge, durch den Ihre Zukunft . . ."

„Ah! ah!" unterbrach sie mich erröthend und unwillig.

„Rund heraus," erklärte ich jetzt entschlossen, „wenn ich selbst Ihnen meine Hand anböte."

Sie stand stolz auf und sagte scharf: „Sie wählen Ihre Zeit recht passend, und zu diesem Zwecke war's freilich nöthig, daß Sie mich davon unterrichteten, wie es um meinen Vater steht; denn das macht Ihren Antrag unwiderstehlich."

Das war mir doch etwas zu viel, und auch ich gerieth in den Harnisch. „Denken Sie, gnädiges Fräulein," sagte ich grimmig, „was Ihnen beliebt, aber es läge wohl nicht minder nahe, zu glauben, daß ich jetzt mit meinem Antrage hervortrat, um Ihrem Vater noch eine schwere Sorge vom Herzen zu nehmen und ihn noch um seinen Segen zu bitten. Da Sie so wenig im Stande scheinen, mich zu verstehen, so betrachte ich mich als abgewiesen. Ihren Vater werde ich noch besuchen, damit er nichts davon gewahr werden möge, daß sein Wunsch nicht in Erfüllung geht."

Ich ergriff Rock und Hut, warf mich in den Wagen und fuhr nach Hause. Mein Ingrimm ließ mich lange nicht einschlafen, und als ich früh erwachte, blieb ich sehr gegen meine Gewohnheit halb träumend liegen. In dieser Morgenbetrachtung erschien mir die Sache doch etwas anders, als am Abend vorher. Erstens stellte sich die ungnädige Schöne meiner Phantasie jetzt höchst anziehend dar. Sie war doch in der That sehr hübsch, und ihre zornige Aufwallung that ihrer Schönheit keinen Eintrag. Ich sah das glänzende Auge blitzen, die schlanke Gestalt schien wie gewachsen, die bebende Lippe sprach wie geflügelt. Zum andern aber begann ich zu begreifen, daß die Form, die ich so schlau gewählt zu haben meinte, recht ungeschickt und verletzend gewesen war, und daß, trotz der fatalen Situation, hier, wie überall im Leben, der gerade Weg der richtige und die Sprache des Herzens die wahre gewesen wäre. Ich dachte indessen, in meine Hagestolzideen zurückfallend: Wer weiß, wozu's gut ist? und beschloß, keinen neuen Versuch zu wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Prolog,

gedichtet und gesprochen von dem Vereins-Sekretär, Herrn Robert Bürck, am 4. Januar 1868 gelegentlich der zehnjährigen Stiftungsfeier des **Durlacher Liederkranzes** verbunden mit einer Weihnachtsbescherung.

Hell klingt das Lied und von dem schmucken Baume
Erglänzet uns ein funkelnd Lichterheer
Und wie in einem zaubervollen Traume
Steh'n wir geblendet von der Pracht umher;
Wie morgenfrisch zum hohen Himmelssaume
Der Sonne strahlend Bild steigt aus dem Meer,
So grüßen dieser Lichter klare Wellen,
Die unser Herz erwärmen und erhellen.

Zehn Jahre sind uns rasch dahin geflossen
Und sind versunken in dem Strom der Zeit,
Zehn Jahre sind's, seit unser Bund geschlossen,
Von Jungfrau'nhand das Banner ward geweiht;
Und manche unsrer fröhlichen Genossen
Sind längst dahin, zu unserm großen Leid,
Vergessen sind sie nicht, mich drängt's zu sagen,
Daß wir sie ewig in dem Herzen tragen.

Und ihr, die heute zu uns hergezogen,
Ihr trauten Brüder aus der Jugendzeit,
Euch künden wohlbekannter Klänge Wogen
Die schönen Stunden der Vergangenheit;
Die Zeit enteilt, gar bald ist sie entflogen,
Die Gegenwart uns duft'ge Blüthen streut,
Genießen wir das schöne Wiedersehen
Und laßt des Frohsinns helle Farben wehen!

Und du, o Fahne, deine Grüße spende
Den Sängern, die schon oft mit uns vereint!
Laßt drücken euch die biedern Freundeshände,
Es kommt von Herzen, ist gar gut gemeint!
O daß ich Alles hier verkünden könnte!
Was ihr uns thatet, das thut nur ein Freund,
Und wie von Anbeginn, mit euerm Lieben
Seid ihr dem jüngern Bund stets treu geblieben!

Laßt feiern uns des Liedes Göttergabe,
Es ist das Band, das Alle uns umschließt,
Und wie mit einem mächt'gen Zauberstabe
Die reinste Lust dem Menschenherz erschließt;
Der Erde Herrlichkeit, sie sinkt zu Grabe,
Doch aus dem Liede ew'ges Leben sprießt,
Denn, was der Himmel selber hat geboren,
Das geht auf Erden nimmermehr verloren!

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Das Auswanderungswesen betreffend.

Nr. 311. Durch Vermittlung des Generalagenten der Auswanderungskommission für den Hafen von New-York sind der großh. Regierung in neuerer Zeit mehrfache begründete Beschwerden von Auswanderern darüber zugekommen, daß dieselben beim Abschluß ihrer Ueberfahrts-Verträge von den betreffenden Auswanderungs-Agenten auch zum Ankauf von Eisenbahn-Billets für ihre Reise nach ihrem Bestimmungsort im Innern des amerikanischen Festlandes veranlaßt und dabei durch Berechnung des Preises dieser Billets in Gold statt in Papiergeld um das Goldagio übervortheilt wurden.

Man sieht sich deßhalb veranlaßt, die Auswanderer vor dem Ankauf derartiger Reisebillets zu warnen.

Durlach, den 4. Januar 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Die Führung des Tagebuches über wandelbare und zufällige Einnahmen durch die Rathschreiber im Jahr 1868 betreffend.

Nr. 351. Die Gemeinderäthe werden unter Hinweisung auf §. 150 der Gemeindeordnung aufgefordert, für Anlegung obigen Tagbuches besorgt zu sein und dessen pünktliche Führung zu überwachen.

Durlach, den 2. Januar 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Die Erhebung der 1868er Gemeinde-Umlagen und Bürgergenuß-Auflagen betr.

Nr. 352. Die Gemeinderäthe werden veranlaßt, die Einzugs-Register über die im Jahr 1868 zu erhebenden Umlagen aller Art und über die Bürgergenuß-Auflagen, soweit es nicht schon geschehen, den Gemeinderechnern, denen die Verfallzeit zu bezeichnen ist, mit Einnahmsdekretur versehen, Behufs des Einzuges alsbald zuzustellen.

Einer vorherigen diesseitigen Prüfung dieser Einzugs-Register bedarf es nicht.

Durlach, den 2. Januar 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Ausschluß-Erkenntniß.

Nr. 2461. Werden nunmehr die etwaigen dinglichen, lehenrechtlichen und fideikommissarischen Ansprüche auf den Acker von 2 Viertel auf den Hohweiten auf Königsbacher Gemarkung, welcher im Besitze des Josef Tiefenbronner von Königsbach sich befindet, mit Hinweisung auf die öffentliche Aufforderung vom 25. Mai 1867, Nr. 5743, für verlustig erklärt.

Durlach, 2. Jan. 1868.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Bekanntmachung.

Nr. 597. Die im Durlacher Wochenblatt vom 7. Dezember 1867 erschienene diesseitige Bekanntmachung vom 30. Nov. 1867, Nr. 13,007, wird dahin berichtigt:

Die im Jahre 1868 dahier abzuhaltenden ordentlichen Schöffengerichts-Sitzungen werden auf folgende Tage festgesetzt:

Montag, den	20.	Januar,	
„ „	3.	und	17. Februar,
„ „	2.,	16. und	30. März,
„ „	27.	April,	
„ „	11.	und	25. Mai,
„ „	8.	„	22. Juni,
„ „	13.	„	27. Juli,
„ „	10.	„	24. August,
„ „	7.	„	21. September,
„ „	5.	„	19. Oktober,
„ „	16.	„	50. November,
„ „	14.	„	28. Dezember,

was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 9. Januar 1868.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp.

Wilferdingen.

Holz-Versteigerung.

Im Domänenwald Buchwald, Abtheilung „Wachholderbuch", werden auf Borgfrist bis Martini d. J. versteigert:

Dienstag, den 21. Januar,

47 Klafter forlen Pfahlholz, 10 Klafter buchene Scheiter, 108 Klafter forlene Scheiter, 6 Klafter buchene und 21 Klafter forlene Prügel, 30 Klafter Stockholz, 4700 Wellen und 1 Loos Schlagraum.

Donnerstag, den 23. Januar,

92 Forlenstämme, 4 eichene Wagnerklötze und 78 forlene Sägklötze.

Zusammenkunft jeweils früh 8 Uhr im Wachholderbusch bei Untermutschelbach.

Wilferdingen, 8. Januar 1868.

Großh. Bezirksförstei.
Hebenstreit.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem David Roser, ledig von Singen, die nachverzeichneten Liegenschaften bis

Montag, den 3. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause in Singen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.
30 Ruthen Acker bei der Hälden; taxirt 30 fl.

2.
33 Ruthen Acker auf dem Hähnlisberg . . . taxirt 45 fl.

3.
1 Viertel 2 Ruthen Acker im Schmierofen . . taxirt 60 fl.

4.
36 Ruthen im alten Veig; taxirt 45 fl.

Zusammen 180 fl.

Langensteinbach, 31. Dez. 1867.

Der Vollstreckungsbeamte.
Jan, Notar.

Häuser-Versteigerung.

[Durlach.] Karl Schmidt, Eisenhändler und die Erben des verstorbenen Johann Georg Schmidt, Eisenhändler von hier, lassen der Theilung wegen

Montag, den 3. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen, wozu Lusttragende mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Gebäude.

1.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Laden-Einrichtung und Magazinbau, das Ganze nach neuerer Vermessung: 1 Viertel 61 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes in der Blumenvorstadt hier, neben Rebstockwirth Grimm und Nr. 2; Anschlag 8500 fl.

2.
Ein neuerbautes, zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, das Ganze nach neuerer Vermessung; 1 Viertel 69 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes in der Blumenvorstadt hier, neben Nro. 1 und dem Garten des Post-Praktikanten Max Grimm; Anschlag 7000 fl.

Durlach, 4. Januar 1868.

Das Waisengericht.
R. Märcker.

Grötzingen.

Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert bis

Montag, den 13. Januar,

in ihrem diesjährigen Gabenschlag nachverzeichnete Hölzer:

21 Eichen, 84 Eschen, 5 Hainbuchen, 1 Rüsche, 2 Weiden, 32 Pappeln.

Man versammelt sich an genanntem Tag Vormittags halb 9 Uhr am hiesigen Rathhaus, von wo aus die Steigerungsliebhaber in den Wald begleitet werden.

Grötzingen, 4. Januar 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Chr. Wagner.

Einladung.

Die Wahlen zum deutschen Zollparlament werden voraussichtlich bald stattfinden.

Das Zollparlament ist berufen, den Willen des ganzen deutschen Volkes in Beziehung auf alle mit dem Zollwesen zusammenhängenden Angelegenheiten auf verfassungsmäßigem Wege zur Geltung zu bringen, für möglichst baldige Vervollständigung des deutschen Zollgebietes, für Umwandlung der jetzt blos auf bestimmte Jahre gesicherten Zolleinigung in eine dauernde, für deren Ausbildung und Erweiterung, überhaupt für möglichst enge Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland zu wirken.

Der Amtsbezirk Durlach hat gemeinschaftlich mit den Bezirken Ettlingen, Gernsbach und Pforzheim einen Abgeordneten zu wählen, und zum ersten Mal erfolgt die Wahl des Abgeordneten durch die Wahlberechtigten unmittelbar. Um so nothwendiger ist es, daß sowohl innerhalb der einzelnen Amtsbezirke als zwischen diesen eine Verständigung der Wahlberechtigten über den Mann ihres Vertrauens erfolge.

Die Unterzeichneten erlauben sich deßhalb zu einer Besprechung über diese Angelegenheit die Wahlberechtigten des Amtsbezirks Durlach auf

Mittwoch den 15. d. M.,
Nachmittags 1½ Uhr,

in den Rathhaussaal in Berghausen einzuladen.

Durlach, den 9. Januar 1868.

Fr. Wielandt. G. Bleidorn. C. Friderich.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen

sind eingegangen: bei Oberamtmann Wielandt: von D.-V. N. 10 fl., Oberstlt. Koch 1 fl. 45, J. L. 2 fl., O.-A. Wielandt 10 fl., Rev. A. 2 fl. 20; bei Bürgermeister Bleidorn: von C. Sgst. 4 fl., Herm. Fr. 4 fl., G. Bl. 4 fl., J. R. 1 fl. 45, Ad. C. Jg. 1 fl. 30, Fr. Ks. 1 fl. 45, Kronenw. Mlck. 1 fl. 45, Bär Hirsch v. Weing. 1 fl., G. Wckt. 3 fl., Fr. Nßbrgr. 3 fl. 30, Stuber Wtb. 2 fl., Stngl. 1 fl., Erb 1 fl., Fhr. R. Wtb. 2 fl., Bhlr. Wtb. 1 fl., A. Lde. 1 fl. 45, Hptm. Grtl. Wtb. 2 fl., Fröhlich v. Grötzgn. 1 fl., C. Rde. 2 fl. 42, W. Jg, Gr. 2 fl., Jb. Bkr. 4 fl.; bei Gemeinderath Barle: von Ungenannt 7 fl., C. F. 7 fl., C. F. S. 1 fl. 45, H. K. 5 fl. 15, H. 2 fl., Br. K. 2 fl., J. G. 2 fl., G. H. 1 fl., W. B. 1 fl., Frl. K. 1 fl., Frl. K. 30 kr., K. M. 1 fl., F. J. 1 fl., Fr. B. 1 fl., W. S. 30 kr., Fr. H. 30 kr., J. B. 30 kr., M. D. 30 kr., M. B. 24 kr., A. G. 24 kr., A. M. v. J. 30 kr., S. von G. 12 kr., S. von C. 24 kr., Bezfstr. G. von B. 2 fl.; im Kontor d. Bl.: zu den bereits angezeigten 2 fl.: von J. v. B. 2 fl., Ungenannt 30 kr., Ungenannt 1 fl., Dthr. Bll. 1 fl. 45, Ungenannt 3 fl., L. W. 4 fl. Um weitere Beiträge wird gebeten.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle läßt höheren Auftrags zu Folge

Donnerstag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

nachbezeichnete, längs der Kriegsstraße zwischen dem Karlsthor und dem großh. Militär-Hospital stehende Bäume, die sich besonders zu Wagnerholz eignen, als:

76 Stück Ulmen,
4 „ Ahorn und
4 „ Linden

in mehreren Abtheilungen versteigern.

Zusammenkunft vor dem Karlsthor.

Karlsruhe, 8. Jan. 1868.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Neue

Rieser Gold-Erbsen,

ganze und gewissene, empfiehlt als vorzüglich gutkochend

Friedrich Nußberger.

Berghausen.

Stammholz-Versteigerung.

Bis **Dienstag, den 14. Januar,** werden in dem hiesigen Gemeindewald schönster Qualität

60 Stück Holländer Bau- und Nutzholzstämme,
4 Kirschenbäume,
2 Elzerbäume und
2 Birken von vorzüglichster Qualität,

öffentlich mit dem Bemerken versteigert, daß die Zusammenkunft am gedachten Tage Morgens 9 Uhr am Rathhause dahier stattfindet.

Berghausen, 6. Januar 1868.

Das Bürgermeisteramt.
Lamprecht.

Gebackene Fische

empfiehlt heute und morgen

G. Benkendörfer
zum „Bärlingenhof".

Zur Erläuterung

der für das Publikum wohl etwas zu geehrt abgefaßten Erklärung des Herrn Veterinärarztes Burger von Weingarten in Nr. 153 dieses Blattes vom v. J. bemerkt der Unterzeichnete:

Herr Burger wird allerdings in Wöschbach nichts mehr zu thun haben, nachdem ihm der mit der Gemeinde abgeschlossene Vertrag gekündigt wurde, weil solcher das Vorhandensein der Lungenseuche, in deren Folge in kurzer Zeit 10 Stück Vieh hier abgethan werden mußten, nicht erkannt hat. Wenn H. Burger diese Kündigung, welche ihm durch den Ortsdiener eröffnet wurde, als eine Ausräucherung betrachtet, so muß unterstellt werden, daß derselbe am besten weiß, was er verdient hat. Eine Verweisung des Orts, wie H. Burger nach seiner Erklärung anzunehmen scheint, wurde schon im Interesse unserer Wirthe nicht beabsichtigt.

Wöschbach, den 9. Jan. 1868.

Bürgermeister **Laur.**

Wohnung zu vermiethen.

Meine Wohnung im zweiten Stock, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, Küche und zwei Mansarden-Zimmer, wovon das eine ebenfalls heizbar, nebst allen sonstigen Erfordernissen, ist entweder auf 23. Januar oder 23. April zu vermiethen.

Näheres hierüber bei dem Eigenthümer selbst.

Durlach, 7. Januar 1868.

Hengst, Bau-Controleur.

Wohnung zu vermiethen.

Kronenstraße Nro. 16 ist auf den 23. April eine Wohnung mit 2 Zimmern sammt Alkov, Küche, Keller und Speicher zu vermiethen; auch kann Schweinstall und Dungplatz dazu gegeben werden.

Kronenstraße Nro. 19 ist eine Wohnung von zwei Zimmern nebst Küche, Keller, Speicher, Schweinstall, Holz- und Dungplatz, auf 23. April zu vermiethen.

Einladung.

Nächsten Sonntag, 12. d. M.,
findet bei Unterzeichnetem ein

Bürgerball

statt, wo zu zahlreichem Besuch höflichst einladet

W. Scheeder
zum „Hirsch".

Dürres Erlen-Holz,

4 Klafter, sind zu verkaufen

Mittelstraße Nro. 9.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. Januar 1868.

In Durlach:
Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachmittags: Herr Vikar Holtzmann.
In Wolfartsweier:
Herr Vikar Holtzmann.

Wochenkirche am 17. Januar:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupo in Durlach.